Dr. Ludwig Vergenhans und andere Württemberger auf der Universität Ferrara.

Von Irmgard Kothe.

Die verdienstvollen Ausführungen Anton Nägeles über Leben und Schaffen des Dr. Ludwig Vergenhans [1]) lassen sich in einem wichtigen Punkt, sein Studium betreffend, noch ergänzen [1a]).

Die Meinung Nägeles [2]), es sei nicht zu entscheiden, ob Ludwig Vergenhans auf einer deutschen oder auswärtigen Hochschule promoviert habe, ist dahin zu berichtigen, daß nur eine außerdeutsche Universität in Frage kommen kann, da für die deutschen die Matrikeln alle vorliegen und der Name des Vergenhans sich nirgends findet. Auch ein Studienaufenthalt in Florenz oder Bologna, den Nägele vermutet [3]), muß, soweit es sich um juristisches Fachstudium und nicht um vorübergehenden Aufenthalt während der peregrinatio academica handelt, für Bologna zurückgewiesen werden, da hier wieder die Matrikel der deutschen Nation vorhanden ist [4]).

Festzuhalten ist lediglich an dem Besuch einer oder mehrerer französischer Universitäten [5]), ohne daß man daraus eine Promotion in Frankreich folgern dürfte [6]).

Es läßt sich nun nachweisen, daß Ludwig Vergenhans nach einem Besuch von Pavia und anderen nicht näher bestimmbaren Universitäten

1) Anton Nägele, Dr. Ludwig Vergenhans, der Bruder Joh. Nauclers, Kanzler und Stiftspropst in Stuttgart († 1512), in Theolog. Quartalschrift 115, 1934, zit. = Nägele A. Ferner Anton Nägele, Dr. Ludwig Vergenhans im Dienste der Grafen und Herzöge von Württemberg, in WVjh. 1935, zit. = Nägele B.

1a) Nachzutragen ist ferner, daß L. Vergenhans bereits seit 1474 als Dekan und Pfarrer in Kirchheim nachweisbar ist (Urkunden und Akten des württ. Staatsarchivs I, Regesten, 1916 ff., Reg. 10250).

2) Nägele A 228.

3) Nägele A 229.

4) Gustav Knod, Deutsche Studenten in Bologna (1289—1562), 1899.

5) Vgl. Nägele A 228, 241, B 38.

6) So Nägele B 38.

1469 in Ferrara den Dr. U. J. erworben hat [7]). Aus dem Promotionsvermerk geht ferner hervor, daß Vergenhans damals Pfarrer in Calw war, eine Tatsache, die bisher nicht bekannt war.

Es wird wohl manchen verwundern, Ludwig Vergenhans auf der Universität Ferrara zu finden, die nach der communis opinio ohne irgendeine Bedeutung war. So behandelt Luschin von Ebengreuth [8]) neben Bologna, Padua und Pavia, die als die hauptsächlich von Deutschen besuchten Universitäten gelten, auch Perugia, Pisa und Siena; der Universität Ferrara geschieht jedoch keine Erwähnung. Auch Stölzel [9]), der über die Beziehungen Deutschlands zu ausländischen Hochschulen berichtet, weiß nichts von Ferrara. Ebenso urteilt der neueste Bearbeiter der Universitätsgeschichte, Stephen d'Irsay, daß Ferrara auch nach der Reorganisation von 1442 durchaus keinen Erfolg hatte [10]).

Um so überraschter ist man, wenn man Pardis Titoli dottorali durchblättert und hier eine große Anzahl deutscher Namen findet, darunter den des Kopernikus und die vieler anderer Männer, welche später als Räte, Kanzler oder Ärzte eine bedeutende Stellung einnahmen.

Von den zwischen 1420 und 1560 in Ferrara Promovierten entfallen 14 % auf die Deutschen; in weitem Abstand folgen die Franzosen mit 4 %, die Holländer mit 1,8 %, die Spanier und Ungarn mit je 0,8 % usw. [11]). Die größte Anziehungskraft übte die juristische Fakultät aus, in der 57,4 % der deutschen Studenten den Dr.-Titel erwarben. An zweiter Stelle steht die medizinische Fakultät mit 38,4 %, während die Artisten nur 2,3 % und die Theologen 1,9 % aufweisen.

Bedeutung erlangte die Universität Ferrara nach der Reorganisation durch Leonello d' Este 1442 [12]). Während von 1420—50 nur 18 Deutsche

7) Giuseppe Pardi, Titoli dottorali conferiti dello studio di Ferrara nei sec. 15. e 16., 1900 (zit. = Pardi A), S. 54/55: 22. 12. 1469 Ludwig Vergenhane de Alemanea, R. Eccl. calbensis spiren. dioc., Dr. iur. can. et civ., stud. Papia etc.

8) Quellen zur Geschichte deutscher Rechtshörer in Italien, SB. Wien 113 (1886), 118 (1889), 124 (1891) und Vorläufige Mitteilungen über die Geschichte deutscher Rechtshörer in Italien, SB. Wien 127 (1892).

9) Adolf Stölzel, Die Entwicklung des gelehrten Richtertums in den deutschen Territorien, I 1872, S. 43—79.

10) Histoire des universités françaises et étrangères des origines à nos jours, I 1933, II 1935. Vgl. ferner F. Eulenburg: Die Frequenz der deutschen Universitäten = Abhandlungen d. sächs. Gesellsch. d. Wiss. 24, 1904, 121 ff.

11) Vgl. die Zusammenstellung der Italiener und Ausländer bei Giuseppe Pardi, Lo studio di Ferrara nei sec. 15. e 16., 1903 (zit. = Pardi B), S. 208.

12) Pardi B 35 und Pardi, Leonello d'Este, 1904. Ferner Hastings Rashdall, The universities of Europe in the Middle-Ages, 1895, II, 1, S. 55.

in Ferrara promovierten, steigt die Zahl 1450—55 auf 16, 1455—60 auf 21 usw. Nach 1500 setzt ein starker Rückgang des Besuches ein, hervorgerufen durch Krieg, Hungersnot und Epidemien [13]). Von 1530 ab steigt die Frequenz wieder und erreicht 1550—55 mit 40 Promotionen den Höhepunkt.

Vergleicht man einmal die Zahl der in Ferrara zum Dr. iur. Promovierten mit der in Bologna, so ergibt sich die interessante Feststellung, daß Ferrara nur um etwas hinter Bologna zurückbleibt, es in einigen Jahrzehnten, 1450—60, 1480—90 und 1540—55 aber übertrifft.

	1451 bis 1455	1456 bis 1460	1461 bis 1465	1466 bis 1470	1471 bis 1475	1476 bis 1480	1481 bis 1485	1486 bis 1490
Bologna	5	9	10	7	16	12	6	4
Ferrara [14]) . . .	4	16	1	13	14	10	7	13
	1491 bis 1495	1496 bis 1500	1501 bis 1505	1506 bis 1510	1511 bis 1515	1516 bis 1520	1521 bis 1525	1526 bis 1530
Bologna	16	15	13	13	10	8	1	2
Ferrara [14]) . . .	10	11	7	—	5	4	—	1
	1531 bis 1535	1536 bis 1540	1541 bis 1545	1546 bis 1550	1551 bis 1555	1556 bis 1560		
Bologna	1	17	10	11	6	37	= 229	
Ferrara [14]) . . .	7	2	14	14	32	11	= 196	

Da die Matrikel für Ferrara nicht vorliegt, läßt sich nicht entscheiden, welche Bedeutung es im allgemeinen für das Studium gehabt hat. Als Prüfungsort war es jedoch, wie aus der Tabelle ersichtlich ist, ziemlich bedeutend. Zum Vergleich sei noch Pisa herangezogen, wo von 1476—1630 130 Deutsche den Dr. iur. erlangten [15]), und Perugia, wo

13) Vgl. Pardi B 38 ff.; 1511—13 und 1514—18 war die Universität ganz geschlossen.

14) Der Rückgang 1460—65 erklärt sich durch die Pest 1463 und die zeitweise Verlegung der Universität nach Rovigo; 1483 und 1484 war die Universität wegen Krieg, Pest und Hungersnot geschlossen; vgl. Pardi B 36 ff.

15) Luschin von Ebengreuth, Vorl. Mitt. 7.

zwischen 1500 und 1560 überhaupt nur 13 Deutsche immatrikuliert waren [16]).

Die Gründe für die große Anziehungskraft, die Ferrara als Prüfungsort ausübte, sind zum Teil darin zu suchen, daß hier die Kosten für die Promotion am niedrigsten waren. Während Padua 50 Goldkronen forderte, Bologna 32—40, Siena 34, Pisa 25, begnügte sich Ferrara mit 15—25 [17]).

Sehr zahlreich waren in Ferrara die Württemberger vertreten, die 10,8 % der Deutschen ausmachen. Allein zwischen 1460 und 1493 promovierten hier 10 Männer, die später die Stelle eines württembergischen Rates innehatten, in Bologna in dem gleichen Zeitraum aber nur einer (Johann von Fridingen). Auch sonst bevorzugten die Württemberger Ferrara. Von 1450—1560 haben hier 26 den Dr. iur. erworben, in Bologna dagegen nur 14. Für die Mitte des 16. Jahrhunderts dürfte der Grund für die geringe Frequenz Bolognas seitens der Württemberger darin liegen, daß sie das Ferrara der calvinistischen Renata di Francia dem päpstlichen Bologna vorzogen.

Auch im übrigen regte Ferrara, „die erste moderne Stadt Europas" [18]), der glänzende Hof der Este, an dem namentlich unter Leonello die Humanisten großen Einfluß hatten, manchen zum Besuch an. Ferner mochten die engen verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Hause Este und Gonzaga [19]), dem Graf Eberhards d. Ä. Gemahlin Barbara angehörte, die Württemberger bei der Wahl der Universität beeinflussen. Die Este waren eifrige Förderer der Universität; so waren hier stets eine große Anzahl Professoren tätig [20]), darunter der herzogliche Leibarzt Savonarola und bedeutende Juristen wie Lodovico Bolognino, der Rat Karls VIII. von Frankreich, und Lodovico Sforzas [21]), Carlo Ruini [22]) und Andrea Alciato [23]). Die juristische

16) Ebenda 20.

17) Vgl. Rashdall a. a. O. I 228; II 1, 55; Luschin a. a. O. 81.

18) Jak. Burckhardt, Die Kultur der Renaissance in Italien, 1928, 47.

19) Barbaras Neffe, Joh. Franz II., heiratete 1490 Isabella d'Este (Muratori 23, p. 2, 110); Leonellos erste Gattin war Margherita Gonzaga, beide waren im 4. Grad miteinander verwandt (Pardi, Leonello d'Este, 42). Die Mantuaner sind zahlreich auf der Universität Ferrara vertreten (Pardi B 58).

20) 1474 waren es 23 in der juristischen und 29 in der philosophischen und medizinischen Fakultät (Rashdall II, 1, 55; Pardi B 74).

21) Pardi B 106. — 22) Pardi B 109.

23) Pardi B 118; über ihn auch R. Stintzing, Geschichte der Wissenschaften in Deutschland I 1880.

Fakultät wurde von den Württembergern auch am meisten besucht, 69,5 % haben hier promoviert (davon 52 % zum Dr. U. J. und je 24 % zum Dr. decr. und Dr. leg.). Den Dr. med. erwarben 27,7 % und den Dr. artes 2,8 %.

Diese Zeilen dürften ein genügender Beweis für die Bedeutung Ferraras als Prüfungsort sein. So wird es auch verständlich, daß Ludwig Vergenhans hier den Doktor-Hut erworben hat. Angeregt zu dem Besuch hat ihn wohl Dr. Bernhard Schöfferlin, der Reisebegleiter [24]) und spätere Rat, der im Frühjahr 1468 mit dem fürstlichen Leibarzt Joh. May und dem späteren Rat Werner Wick dort promovierte.

Da Pardis Titoli dotterali bisher wenig bekannt sind und ein Nachschlagen durch das fehlende Register sehr erschwert ist, dürfte das folgende Verzeichnis der in Ferrara promovierten Württemberger von Nutzen sein, zumal die vorher besuchten Universitäten und oft Name und Stand des Vaters angegeben sind [24a]).

1. Adelman, Georgius, creylsheimensis, stud. Wittenberg, Tübingen, Ingolstadt, Padua, 7. 7. 1553 Dr. U. J. — 1554 Hof-Rat in Ansbach-Bayreuth [24 b]).

2. Aigel, Oswaldus, Alem. de Oswil (Oßweil OA. Ludwigsburg), stud. Pavia, 22. 4. 1491 Dr. iur. civ.
   Vgl. Matr. Tüb. [25]) 6,8: 1480 immatr., 1485 Mag.

3. Althamerus, Joh., dinkelspulensis suevus, studium anglipolitanum, Tübingen, 1. 7. 1532 Dr. U. J.
   Vgl. Matr. Tüb. 77,15: 1521 immatr.

4. Beok, Hieronymus, de Mengen (OA. Saulgau), stud. Tübingen, Wien, 28. 4. 1516 Dr. med.
   Vgl. Matr. Tüb. 56,39: 1506 Markus Böck de Menga, Mag. 1510: factus postea prefectus Wienensis. Wohl identisch.

5. Brassicanus, Jo. Ludwig, tubingensis, f. Joh., comespalatinus, stud. Wien, Heidelberg, Padua, 7. 8. 1536 Dr. U. J.
   Über seinen Vater vgl. ADB III 259.

24) Vgl. Nägele B 37.

24 a) Abkürzungen: stud. = hat studiert in; f. = filius.

24 b) Herm. Jorden, Reformation u. gelehrte Bildung in der Markgrafschaft Ansbach-Bayreuth = Quellen u. Forsch. z. bayr. Kirchengesch. I 1917, 306 — ∞ 1554 Beatrix, Tochter des Kanzlers Dr. Seb. Heller, 1561 Catharina, Tochter von Friedrich Weber, vgl. K. Schornbaum, Aus den Matrikeln der Pfarrei St. Johannis = Beitr. z. bayr. Kirchengesch. XXI, 1915, 127.

25) Die Matrikeln der Universität Tübingen, hrsg. von Heinr. Hermelink, I (1477—1600) 1906, II (Reg.) 1930.

6. Chimmerlin, Georgius, ex civitate Vrach, f. Joh., stud. Tübingen, 16. 6. 1551 Dr. U. J.
   Vgl. Matr. Tüb. 86,26: 1526 G. Kimerlin de Urach, Mag. 30, Dr. med. 39. Er wurde 1539 Präzeptor der Stipendiaten in Tübingen, verlor die Stelle jedoch und wurde Stadtarzt in Reutlingen [26]). Es ist wohl anzunehmen, daß beide identisch sind.

7. Kyffer, Joh., de Ulma, stud. Padua, Pavia etc., 10. 5. 1469 Dr. med. et cirogia. — Seit 1489 Leibarzt in Ansbach-Bayreuth, noch 1513. Sein Sohn Dr. Valentin K. wird 1524 markgräflicher Rat [26 a]).

8. Crafft, Petrus, alem. de Stutgardia, consiliarius Ebrardi comitis de Wirtemberg, stud. Ingolstadt, Tübingen, 24. 10. 1488 Dr. iur civ.
   1483 nennt Graf Eberhard d. J. ihn „unser lieber getreuer" [27]), 1485 Assessor am Hofgericht [28]), 1497 unter den Räten in Landshut-Ingolstadt [29]). Vgl. auch Nägele B 55—56.

9. Kroitlinus, Jo. Bapt., ravespurgensis, f. Gabrielis, stud. Padua, Ingolstadt, 26. 4. 1552 Dr. U. J.
   Die Kröttlins gehörten zu den vermögendsten Bürgern in Ravensburg; Ulrich K. hatte 1497 ein Guthaben von 771 fl. bei der Ravensburger Handelsgesellschaft [30]).

10. Dillher, Rochus, a. „Cvengen" [30 a]), f. Leonhardi, stud. Ingolstadt, 15. 3. 1532 Dr. iur. civ.

11. Dur, Leonardus, de Addelberg Al., stud. Tübingen, Pavia, 3. 4. 1483 Dr. iur. civ.
   Vgl. Matr. Tüb. 6,33: 1480 L. Dirr, professus in Adelberg, Mag. 84. — Gebürtig aus Zell [30 b]). 1501 Abt in Adelberg [31]),

26) Otto Schmoller, Geschichte des Theologischen Stipendiums in Tübingen, 1893, 21.

26 a) Jordan a. a. O. 65, 67, 70.

27) Stuttgarter Urkundenbuch (Württ. Geschichtsquellen XIII) 417, Landschreiberei-Rechnungen (im Staatsarchiv Stuttgart) 1483—86.

28) Sattler, Hist. Beschreibung d. Herzogtums Württemberg, 1752, I 42.

29) F. von Krenner, Bayr. Landtags-Handlungen XIII 38.

30) Vgl. A. Schulte, Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft, 1923, I 210, 487.

30 a) Muß Giengen (OA. Heidenheim) heißen, freundl. Mitteilung von Herrn Pfarrer K. Oberländer-Meiningen, einem Nachkommen von R. D.

30 b) L. F. Heyd, Ulrich Herzog von Württemberg, 1—3, 1841—44, III 110, ungewiß, ob OA. Kirchheim, Riedlingen oder Eßlingen.

31) Vgl. Sattler, Topograph. Geschichte 564; Chr. Stälin, Wirt. Geschichte IV 204.

1520—21 Regent unter der österreichischen Herrschaft, versah zugleich die vakante Kanzlerstelle[31a]. † 1538.

12. Eysenhut, Rabanus, oeringens., f. Joh., stud. Leipzig, Tübingen, Heidelberg, Bologna, 3. 11. 1547 Dr. U. J.

Vgl. Matr. Tüb. 101,20: 1533 immatr., 1550 Dr. iur. und Kammerrichter in Speyer (Eintrag von späterer Hand). — Kam 1551 nach Innsbruck, war dann Rat des Bischofs von Augsburg[32].

13. Erembreis, Petrus, veingensis spirens. dioc., f. Petri, stud. Tübingen, Heidelberg, 29. 5. 1550 Dr. med.

14. Vergenhans, Joh., de Al. Eccl. colleg. in Gaspingen prepositus, stud. Pavia, 22. 10. 1490 Dr. U. J.

Ist ein Neffe von Dr. Ludwig Vergenhans, Propst in Göppingen[33]. 1478/9 in Tübingen immatr. als J. Vergenhans alias Ziegler (Matr. 3,22).

15. Vergenhane, Ludwig, s. oben S. 27 Anm. 7.

16. Hochemberg, Christof, suevus, f. nobilis Steph., stud. Freiburg, Padua, 23. 11. 1548 Dr. U. J. — Schwäbisches Adelsgeschlecht, wohl Ministerialen der Grafen von Hohenberg[33a].

17. Jung, Ambrosius, ex Ulma, art. Dr., f. art. et med. Dris Jo. ex Vimpina (Wimpfen), stud. Padua, 28. 1. 1493 Dr. med.

Geb. 1471 als Sohn des Ulmer Stadtarztes Hans J., 1494 Arzt beim Domkapitel in Augsburg, 1520 geadelt und unter die patrizischen Geschlechter in Augsburg aufgenommen, † 1548[34].

18. Jung, Timotheus, augustanus, f. art. et med. D.is Ambrosii patricii, stud. Tübingen, Ingolstadt, Berry, Bologna, 7. 7. 1545 D. U. J., Sohn des Vorigen[35], 1551 Mitglied der Juristenfakultät Frankfurt a. O., dann in kaiserlichen Diensten, unter Maximilian II. Reichshofrat, † 1580[36].

19. Leiter, Achilles, civitatis ravenspurgensis, f. Petri, stud. Wien, Leipzig, 4. 1. 1535 Dr. art. et med.

20. Markquart, Balthasar, de Heilprun, 16. 4. 1474 bacalareatus in utr. iur.[37].

21. Mesnang, Balthasar, de Ysnia, art. Dr., stud. Paris, Pavia, 13. 5. 1460 Dr. iur. can.

Er entstammt einer angesehenen Kaufmannsfamilie, die Beziehungen zur Ravensburger Handelsgesellschaft hatte; seine Eltern waren Hans M., Bürger zu Ysny, und Ursula Spidili[38]. 1442 in Heidelberg, Bacc. 43[39]; 1450 in Paris[40], wird 1452 Prokurator der deutschen Nation[41]; 1478/79 Lehrer der geistlichen Rechte in Tübingen[42]; 1483 württ. Rat[43].

22. Mollitoris, Conradus, de Mülhaus, conv., in Alpersbach ord. S. Benedicti Costantie dioc, stud. Wien, Padua, 6. 4. 1424 Dr. art.

23. Pleningen (Plieningen), Joh. de, de Al., prepositus S. Gangolfi extra muros banbergensis, stud. Padua, 5. 5. 1488 Dr. iur. can.

Sohn von Dietrich v. P., Amtmann in Eislingen, und der Margarethe von Venningen, Bruder des Folgenden, † 1506 als Domherr in Worms und Propst zu Mosbach[44].

24. Pleningen, Theodoricus de, germanus, 17. 3. 1479 Dr. iur. civ.

Bruder des Vorigen, geb. um 1458, stud. in Pavia (wo er doktoriert haben soll) und Ferrara, 1482 pfälzischer Rat, 1495 Assessor am Reichskammergericht, seit 1500 bayrischer Rat, † 1520. Seine erste Frau war Anna von Mesmersweiler, seine zweite Felicitas von Freiberg zu Kammerberg[45]. In württ. Diensten[46] erscheint er

31a) Regimentsordnung vom März 1520 (St.A. Stuttgart, Österreich B 3; Fr. Wintterlin, Geschichte der Behördenorganisation in Württemberg, 1904, 33 datiert sie fälschlich in das Jahr 1521, vgl. hierüber meine demnächst vorliegende Dissertation); „Ausgab auff die Regierung“ 1520 Dez. 15 (St.A. Wien, Reichsregister Karls V., II fol. 161—162); Stat der Landschaft vom April 1521 (Cod. hist. F. 52 auf der Landesbibliothek Stuttgart, fol. 267); im Stat Karls von 1521 Sept. 12 (ebenda) wird er nicht mehr genannt.

32) Vgl. Knod a. a. O. 109, ist 1529 in Wittenberg, 1534 in Heidelberg, 1543 in Bologna.

33) Vgl. Nägele A 232.

33a) E. Kneschke, Adelslexikon IV (1863) 421.

34) Vgl. A. Weyermann, Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und anderen merkwürdigen Personen aus Ulm, 1798, II 202; F. A. Veith, Bibliotheca Augustana, 1785, VIII 97. Ist 1486 in Tübingen (Matr. 16. 43).

35) Vgl. auch Veith, VIII 101.

36) Knod 231.

37 Im Heilbronner Urkundenbuch III (Württ. Geschichtsquellen IXX) mehrere Mitglieder der Familie M. erwähnt.

38) Vgl. Al. Schulte a. a. O. I 186; ferner J. Rieber, Dr. B. Mesnang, in Bes. Beilage des Staatsanzeigers 1896, 25.

39) Die Matrikel der Univ. Heidelberg, bearbeitet von G. Töpke, I 1884, 236.

40) Denifle und Chatelain, Auctuarium Chartularii Universitatis Parisiensis, 1897, II 795. — 41) Ebenda 880.

42) Matr. 3. 18, Sattler, Grafen IV 170.

43) In den Landschreiberei-Rechnungen 1483—86 (St.A.) erscheint er mit 80 fl. Sold und als einer der häufig zu Gesandtschaften gebrauchten Räte.

44) Vgl. Heinrich Meißner, Das Dorf Kleinbottwar = WJbb. 1896, 8.

45) Vgl. Meißner a. a. O. und Schott in ADB. 26, 297.

46) Bei Meißner und ADB. nicht erwähnt.

zuerst 1485, wo er mit seinem Bruder Eberhard zusammen 200 fl. Gült und 70 fl. Dienstgeld erhält[47]. 1488 wird er an Stelle seines † Bruders Rat und Diener mit 70 fl. und ist bis 1495 hier nachweisbar[48].

25. Ramingerus, Malachias, biberacensis, 31. 10. 1555 Dr. U. J.

Vgl. Matr. Tüb. 128,13: 1547 immatr., Mag. 50, iuris consultus et camerae imperialis advocatus et procurator (von späterer Hand).

26. Salvatoris, Henricus, de Ravenspurgo, 15. 2. 1497 lic. iur. can., 16. 8. 1497 Dr. iur. can.

27. Schad[e], Joh., de Bibraco, stud. Pavia, Turin, 12. 11. 1493 (nicht angegeben, in welcher Fakultät er promoviert hat, wohl D. U. J. oder Dr. leg.).

Vgl. Matr. Tüb. 10,54: 1483 immatr., Bacc. 85; Geb. 1469. 1521—25 Richter des Schwäbischen Bundes und Konsulent in Nürnberg, dann Rat Karls V., verheiratet mit Ottilia Langin von Wellenberg, † 1543[49].

28. Schelez (Schelz), Lucas, de Heckbach, f. Conradi, 10. 5. 1445 Dr. med. — 1460 Leibarzt in Urach[50], 1469 1. Heilbronner Stadtarzt; 1476 wird seine Witwe Elsbeth Gräterin genannt[50a].

29. Schermar, Joh., ulmensis, 12. 6. 1555 D. U. J.

Geb. 1525, stud. Wittenberg, Padua, Siena, Rom, Perugia, ist dann am Kammergericht in Speyer tätig, seit 1558 Ratsadvokat in Ulm[51]. Er entstammt einer der reichsten Familien Ulms[52].

30. Schoferlin, Bernardus, de Etzelingen de Al., f. Conradi, stud. Pavia etc., 31. 3. 1468 Dr. iur. civ.

Er stammt aus einer alten Eßlinger Familie, die schon 1347 erwähnt wird[53]. Stud. 1454 in Heidelberg, 65 Bacc.[54]. Am 16. 6. 1468 wird

47) St.A. Landschreiberei-Rechnungen 1481/85, f. 102, und 1485/86, f. 100.

48) Dienerbücher 1488 (f. 12) — 1495 (f. 21); St.A. Kanzleis. B. 8, 9, 9a u. b.

49) Weyermann a. a. O. II 459.

50) Vgl. Th. Schön, Geschichte der Leibärzte der Grafen und Herzöge von Württ. = Medizin. Correspondenzbl. d. württ. ärztl. Landesvereins 66 1896, 3.

50a) OA.Beschreibung Heilbronn II 155; Urkundenbuch Heilbronn II (Württ. Geschichtsquellen XV) 160, dgl. 1484 (S. 318).

51) Weyermann I 464.

52) Vgl. Al. Schulte, Geschichte des mal. Handels und Verkehrs, 1900, I 614, 1499 steht Ulrich S. an 8. Stelle.

53) Eßlinger Urkundenbuch (Württ. Geschichtsquellen IV, VII) I 399, 400, 517, 560, II 438.

54) Matr. I 279.

er auf 2 Jahre als Reisebegleiter Graf Heinrichs mit 75 fl. bestellt[55]. Seit 1472 ist er als Rat Graf Eberhards im Bart nachweisbar[56]; von 1478—82 Kanzler der Erzherzogin Mechthild[57], dann wieder Rat Eberhards[58]. 1485 wird er zum Rat und Diener für wichtige Sachen bestellt[59], 1488 lebenslänglich mit 200 fl. Sold[60], ebenso 1494, wo ihm auch bei Dienstunfähigkeit jährlich 100 fl. zugesichert werden[61], 1495 erscheint er als Beisitzer am Kammergericht[62] und erhält daneben wieder eine Bestallung als Rat und Diener auf 8 Jahre mit 50 fl. Dienstgeld[63]. 1500 ist er Bundesrichter namens der schwäbischen Städte[64] und schließlich Professor in Mainz, wo er 1504 gestorben ist[65]. Seine Frau war Adelheid Widmann, Tochter des Schreibers Mangold Widman und der Adelheid Remin, die Graf Eberhard 1471 von der Leibeigenschaft befreit[66].

31. Singlerus, Sebastian, ex villa opido imperiali Sueviae, stud. Heidelberg, 12. 12. 1530 Dr. artes et med.

32. Spengler, Abrahamus, de Tubinga, 2. 7. 1555 D. U. J.

Vgl. Matr. Tüb. 111,12: 1538 immatr., Mag. 43. Ist Stipendiat[67]. Seit 23. 5. 1553 Advokat bei der württ. Regierung[68].

55) Dienerbuch 1453—79, f. 30 (St.A. Kanzleis. B. 6).

56) Reg. 4840.

57) E. v. Georgii-Georgenau, Fürstl. württ. Dienerbuch 1877, 14; sie starb am 22. 8. 1482 und vermachte ihm testamentarisch 500 fl., die bis 1485 bezahlt worden sind (St.A. Landschreiberei-Rechnungen 1483—86).

58) St.A. Landschreiberei-Rechnungen 1483—86.

59) Reg. 860; Dienerbuch 1485, f. 59 (St.A. Kanzleis. B 8).

60) Dienerbuch 1488, f. 3 (St.A. Kanzleis. B. 8).

61) Dienerbuch 1494, f. 6 (St.A. Kanzleis. B. 9a).

62) J. H. Frhr. von Harpprecht, Staatsarchiv des Kammergerichts, II 1758, 63.

63) Reg. 823 und St.A. Bestallungen B. 8: er soll in Sachen, die ihm zugeschickt werden, raten oder an den Hof kommen, wenn er mit Sachen des Kammergerichts nicht überladen ist.

64) Harpprecht a. a. O. 63.

65) Roth, Schwäbische Gelehrte des 15. und 16. Jahrh. in Mainzer Diensten = WVjh. 1900, 300; F. Hartmann, Aus Württemberg stammende Lehrer an fremden Universitäten = WJbb. 1900, II 43; G. Bauch, Aus der Geschichte des Mainzer Humanismus = Archiv f. hessische Geschichte NF. V, 1907, 15, 17.

66) Reg. 1099, ferner Stuttgarter Urkundenbuch 124, 130, 144, 156, 182, 204, 250; 356.

67) Schmoller a. a. O. 59: „ist uff den 29. 3. 1550 des Stipendii entlassen worden, weil er in Iura auskomplirt hatte."

68) St.A. Landschreiberei-Rechnungen 1553/54, f. 290, bis 1555/56.

33. Stahel, Petrus, de Mergentheim de Al., stud. Padua 3 annis et 5 mensibus, 22. 5. 1471 lic. iur. can., 21. 4. 1480 Dr. iur. can. (jetzt auch als Kleriker der Diözese Würzburg erwähnt).

34. Ulianus, Philippus, ravenspurgensis, f. Mathei D^is, mag. art. basiliensis, stud. Tübingen, Bologna, 27. 10. 1550 Dr. med.

Sein Vater war besoldeter Stadtarzt in Ravensburg, mit seinem Kapital an der Ravensburger Handelsgesellschaft beteiligt[69]).

35. Ulm, Joh. de, Canonic Eccl. S. Stephani de Constantia, stud. Siena, Basel, 2. 5. 1483 Dr. iur. can.

36. Welling, Joh., stutgardianus, f. Michaelis, stud. Tübingen, Ingolstadt, 14. 9. 1547 D. U. J.

Vgl. Matr. Tüb. 114,17: 1539 immatr., Bacc. 41. Ferner Matr. Ingolst. 584,5: 1542 immatr., legum doctor et consiliarius regis in Bohemia[70]).

37. Wydman, Joh., de Sindelfingen (OA. Böblingen), art. Dr., 10. 5. 1469 Dr. med. et cirogia.

Studiert 1459—63 in Heidelberg[71]), 1476 Leibarzt des Markgrafen von Baden, 1484 württ. Leibarzt und Professor in Tübingen, 1522 wieder in badischen Diensten[72]). Seine Frau war Mechilt Beltzin[73]).

38. Wölflin, Sebastian, schorndorffensis ex ducato wirt., f. Martini, stud. Wien, Padua, 4. 8. 1536 Dr. med.

Zum Schluß seien noch 3 Ferrareser Doktoren angeführt, die zwar nicht aus Württemberg gebürtig sind, aber hier bedienstet waren.

Maii, Joh., de Schvobach in Al. (Schwabach bei Nürnberg), stud. Pavia, 30. 3. 1468 Dr. med. fisiche et cirogia.

1466 Leibarzt Graf Ulrichs[74]), 1477/78 Prof. Tübingen[75]), zuletzt 1481 unter den württ. Räten erwähnt[75 a]).

---

69) Al. Schulte a. a. O. II.

70) Bearbeitet von Georg Wolf, I 1906.

71) Matr. I 299.

72) Vgl. A. Burckhardt, Geschichte der medizinischen Fakultät zu Basel 1460 bis 1900. 1917, und Karl Baas, Die beiden Ärzte Joh. Widmann = Zeit. f. Gesch. d. Oberrheins, NF. 26, 1911, wo die gesamte ältere Literatur verzeichnet ist. Siehe noch ebenda 39, S. 469.

73) St.A. Landschreiberei-Rechnungen 1525/26, f. 163.

74) 11. 11. 1466 auf 1 Jahr mit 40 fl. bestellt (Dienerbuch 1453—79, f. 28, württembergisches Staatsarchiv, Kanzleisachen, Büschel 6); vgl. G. Mehring,

Wicken, Wernerius, de Onsshusen (Hessen-Nassau) de Al., f. Joh., 2. 6. 1468 Dr. iur. can.

Studiert 1451 in Leipzig[76]), seit 1468 in Stuttgart als Stiftsprediger[77]), von 1470—73 in Frankfurt, von 1474—1510 wieder in Stuttgart, † 1510[78]). 1477, 1481 und 1490 erscheint er unter den württ. Räten[79]), 1479 unter den Beisitzern am Hofgericht[80]).

Weissierer (Wissierer), Joh., de Kaufbeuren, 18. 4. 1493 Dr. artis et med., stud. Heidelberg 1483, Bacc. 1485[81]), 1506 März 20 zum Rat und Diener bestellt, ist in Wimpfen seßhaft[82]).

Die Schrift des Joh. May über eine lauwarme Quelle in Calw = WVjh. 1914, 395.

75) Tüb. Matr. S. 2 und Mehring a. a. O.

75 a) Dienerbuch 1479—83, f. 30 (Staatsarchiv, Kanzleisachen, Büschel 7); vgl. Fr. Wintterlin, Geschichte der Behördenorganisation in Württ., 1904, 18 A 1.

76) Vgl. H. Hermelink, Die Theolog. Fakultät in Tübingen vor der Reformation, 1906, 86.

77) Georgii-Georgenau a. a. O. 44.

78) Hermelink a. a. O. 86; nach ihm soll Wick von Frankfurt aus in Mainz promoviert haben, die Universität Mainz ist aber erst 1477 gegründet worden!

79) Stuttgarter Urkundenbuch 346, 375, 392, 421; auch in den Dienerbüchern 1479—83, f. 16, und 1485, f. 34 (St.A. Kanzleis. B. 7 u. 8) erwähnt.

80) C. F. Moser, Realindex und Auszug der Herzogl. Württ. Hofgerichts-Ordnung 1772, 318.

81) Matr. I 373.

82) Dienerbuch 1501, f. 65 (St.A. Kanzleis. B 10); Landschreiberei-Rechnungen (St.A.) 1507/08, f. 178.
